

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 47

Artikel: Arbeiterwohnungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterchaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthändler und Techniker.

VI.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 21. Februar 1891.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von **W. Fenn-Barbier**, St. Gallen.

Wochenspruch:

Allen, die mich kennen,
Gebe Gott, was sie mir gönnen.

Arbeiterwohnungen.

Unter dem Präsidium des durch seine literarischen Werke ebenso wie durch seine politischen Stellungen bekannten Jules Simon wurde vor einem Jahre in Paris die „Französische Gesellschaft für billige Wohnungen“ gegründet, nach dem

Beispiele derjenigen von Herrn Dollfus in Mühlhausen, die jetzt über 1200 Wohnungen verfügt und den Aktionären 4 Prozent vergütet, sowie derjenigen von Havre, die 140 Wohnungen und die nämliche Verzinsung aufweist. Sie will das Kapital mit der Philanthropie vereinen und bei mäßiger Verzinsung desselben den Arbeitern Häuser erstellen, in denen sich billig, moralisch und physisch gesund leben läßt. Zu den bisherigen Zweigvereinen in Rouen, Marseille, Spinal, Grenoble etc. bildete sich kürzlich ein fernerer in St. Denis, einer Vorstadt von Paris mit 30,000 Einwohnern, berühmt durch seine Abtei, Ruhestätte der französischen Könige bis und mit Ludwig XVIII.

Diese neue Gesellschaft konstituiert sich mit einem Gesellschaftskapital von Fr. 400,000, will ihre Häuser 30 Meter lang mit einer Wohnung zu ebener Erde und einem Stockwerke, und etwa 60 Meter Garten herstellen und dieselben zu Fr. 600 jährlich vermieten. Neben diesen Einzelwoh-

nungen will sie noch ein oder zwei sogenannte Kasernen bauen, in denen einzeln: Zimmer zu Fr. 100 jährlich zu haben sein sollen.

In der Zeit des „achtstündigen Ruhetages“ ist es mehr denn je angezeigt, dem Arbeiter eine billige, gesunde, frohmüthige, behagliche Wohnung zu bieten, wo ein trauliches Heim, ein zu pflegender Garten ihm für seine „acht freien Stunden“ eine nützliche, für Körper und Geist gesunde vortheilhafte Abwechslung bieten sollen. Denn wollte er die 8. Stunden Ruhe und gar zuweilen noch einige Stunden von dem dem Schlaf gewidmeten acht dazu im Wirthshause durchbringen, so wäre es moralisch, ökonomisch wie gesundheitlich vortheilhafter, er müßte diese Zeit noch bei der Arbeit sein.

Paris hat ca. 1 1/2 Millionen Arbeiter. Von diesen leben die Hälfte in Wohnungen deren Miethen Fr. 500 nicht übersteigt und von diesen noch einmal die Hälfte in solchen, deren Miethen Fr. 300 nicht erreicht. Kaum 4 Prozent der sämmtlichen Arbeiter würde gegenwärtig im Falle sein, die von diesen Gesellschaften erstellten Einfamilienhäuser zu beziehen.

Da liegt noch viel Berg an der Kunkel. Die Arbeiter müssen sich noch anstrengen und einrichten, etwas mehr wie bisher für ihre Wohnung anzulegen, die Gesellschaften noch mehr und noch vortheilhaftere Wohnungen zu erstellen.

Die englischen Gesellschaften in der Nähe von London sind den Parisern in dieser Beziehung über. Sie erstellen ihre

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

„Billenorte“ auf ein paar Stunden auswärts von London, verbinden sie aber mit unterirdischen und oberirdischen Eisenbahnen zu ganz billigen Tarifen mit der Stadt. Sie haben Wohnungen in Einzelhäusern von Fr. 780 bis Fr. 365 per Jahr zur Auswahl. Die Häuser sind tapeziert, haben gute Fußböden, sind kanalisiert und haben Ventilationsvorrichtungen in allen Zimmern. Drei Gesellschaften für billige Wohnungen haben innerhalb 10 Jahren über 6000 solcher Einfamilienhäuser erstellt und man schreibt keineswegs mit Unrecht diesen gesünderen Wohnungen, sowie der gründlichen Kanalisation das Nichtmehrauftreten der Cholera in den letzten Jahren in London zu.

Ganz nach dieser Ansicht handelte der frühere Finanzminister Rouvier, als er nach der letzten größten Choleraepidemie in Marseille große Summen aussetzte für Erstellung von Waschanstalten und Cloaken, und für Arbeiterhäuser Steuerfreiheit bewilligte!

Auch der Kanonenkönig Krupp erkannte 1866 alsbald des Pudels Kern, daß die Cholera ihm die überfüllten Arbeiterviertel am allermeisten heimsuchte und da buchstäblich den Zehnten einheimste. Durch Schaffung von trockenen, lichten, luftigen, mit Wasserleitung und Cloaken versehenen Häusern schuf er sofort gründliche Abhilfe.

Die Wohnungshygiene ist ein lohnendes, segensreiches Arbeitsfeld. Es sind deshalb alle neuen Gesellschaften, die in diesem Gebiete arbeiten wollen, freudigst zu begrüßen. Unsere „Klein aber Mein“ sollten wir allerwärts mehr noch wie es bis dahin geschah, durch Beitritt und Empfehlung fördern helfen. Mehr wie der Seifeverbrauch erscheint uns die gesunde, behagliche, billige Wohnung, das Einfamilienhaus ein Gradmesser der Kultur zu sein. Lieber als „Jedem Bürger Sonntags sein Huhn in den Topf“, wie Heinrich IV., oder „3 Acres und eine Kuh“, wie John Bright, wünschten wir einem Jeden ein gesundes, behagliches, billiges Einfamilienhaus, wo physische und moralische Gesundheit gedeihen kann und wo

„Im traulich stillen Wohngemach
Es Sonntag wird in Herzen!“

Pinkert's Land- und Wasserfahrrad.

Eidg. Patent 1586.

Das Fahrrad ist, nachdem erst einmal die Bedingungen für eine zweckmäßige Konstruktion desselben ermittelt und erfüllt waren, in unglaublich kurzer Zeit zu größter Bedeutung gelangt und man wird schon jetzt mit Zuversicht behaupten dürfen, daß seine Erfindung dereinst als eine neue Epoche in der Kulturgeschichte bezeichnet werden wird. Raslos sind bewährteste Techniker bemüht, den nützlichen Apparat durch fortwährende Verbesserungen immer universellerer Verwendbarkeit entgegenzuführen und noch läßt sich heute gar nicht ausdenken, was Alles der erfinderische Menscheng Geist in dieser Beziehung noch ersinnen wird. Jedenfalls können wir heute unsern Lesern von einer neuen Etappe in dem Entwicklungsgange des Fahrrades berichten, welche einen neuen und jedenfalls ungemein wichtigen Fortschritt bezeichnet, wir meinen die Erfindung eines gleichzeitig auf dem Festlande wie im Wasser verwendbaren Fahrrades durch Georg Pinkert in Walbheim. Die Einrichtung dieses bewunder-



Fig. 1.

ungswürdigen Behaltens ist aus den Figuren 1 und 2 ersichtlich und geben wir zu denselben die nöthigen Erläuterungen. — Die Treibräder bestehen aus einem äußeren Radkranz und einem inneren, welche mittelst Schrauben gedichtet und durch Speichen abwechselnd mit der Nabe ver-



Fig. 2.